

## Märchen von Nils Hanebeck

Es war einmal...

Es war einmal eine Gruppe von Fürsten, die trafen sich regelmäßig zu einer Pokerrunde. Dort ging es immer hoch her, denn sie spielten stets um große Einsätze, und nicht selten wechselten ganze Landstriche der Fürstentümer den Besitzer, und es kam sogar vor, dass einer der Fürsten alles an einen anderen verlor.

Eines Tages nun, es war gerade eine Runde im Gange, und die Einsätze in der Mitte des Tisches türmte sich diesmal besonders hoch, hatte einer der Fürsten eine Idee. "Wie wäre es," wandte er sich an seine Mitspieler, "wenn wir dieses Mal einfach nicht die Karten aufdecken?" "Ja aber" entgegnete ein anderer Fürst, "dann wissen wir doch nicht, wer diesmal gewonnen hat!" "Das ist ja das geniale, mein Freund. Solange wir nicht nachschauen, könnte jeder von uns gewonnen haben, mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Also sind wir solange alle Gewinner, bis das Gegenteil feststeht! Und wenn wir niemals mehr die Karten umdrehen werden wir alle für immer Gewinner bleiben!"

Dies schien den anderen Fürsten einleuchtend (es floß auch immer viel Wein bei den Pokerrunden), und so wurde es gemacht.

Schon bald fanden die Fürsten eine Besonderheit ihres neuen Spielsystems heraus: Da das Spiel niemals endete, mussten natürlich auch niemals die Einsätze eingelöst werden. Und je mehr in der Mitte des Tisches lag desto reicher wurden ja alle!

Also begann man schnell, sich mit immer höheren Einsätzen gegenseitig zu übertreffen. Und nach einiger Zeit war der Haufen in der Mitte so groß, dass er dem Wert aller Fürstentümer zusammengenommen entsprach. Hier blickten sich die Fürsten etwas ratlos an, denn war nun nicht das Ende ihres schönen Spiels gekommen?

Aber der Fürst, dem die Idee für die neue Spielregel gekommen war, wusste auch hier Rat.

"Ich habe hinter meinem Schloß einen Wald, den will ich bald roden lassen, um dort Felder anzulegen. Der Ertrag dieser Felder soll mein nächster Einsatz sein."

Das war die Lösung! Immer phantastischer wurden bald die Versprechen, die die Fürsten als Einsatz nutzten, bis schließlich Tausend Fürstentümer und Tausend Jahre nicht gereicht hätten, um sie einzulösen.

Hier stockte das Spiel erneut. Zum einen, weil die Untertanen, denen man lange erzählt hatte, dass auch sie wie ihre Herren durch die ständigen Gewinne immer reicher würden, zu bemerken begannen, dass nur ihre Fürsten so lebten, als gäbe es die Gewinne wirklich, während ihnen immer weniger blieb. Ihr Murren wurde immer lauter und war hier und da schon in den Palästen der Fürsten zu hören.

Und zum anderen waren die Einsätze derart gewachsen, dass keiner der Fürsten beim besten Willen noch glauben konnte, dass es sie jemals wirklich geben würde.

Und wieder meldete sich der erste Fürst zu Wort. "Nun, das Ende dieser Runde ist wohl schließlich doch gekommen. Warum aber die Karten umdrehen? Lasst uns lieber alle unsere Einsätze in große Säcke schütten und uns gegenseitig versprechen, dass unsere Untertanen dafür einstehen werden, wann immer jemand Anspruch auf etwas in den Säcken erhebt. So werden wir alle Gewinner bleiben, und wir können obendrein noch eine neue Spielrunde beginnen!"

"Und du glaubst tatsächlich," gab ein anderer Fürst zu bedenken, "dass unsere Untertanen sich das so einfach gefallen lassen?"